

## **AWO Frühförder- und Beratungsstelle, Potsdam**

Seit 17 Jahren gibt es die AWO Frühförder- und Beratungsstelle. Ursprünglich wurde sie gegründet, weil ein nicht gedeckter Bedarf für hörgeschädigte Kinder festgestellt wurde. Auf Grund des hohen Bedarfs gab es schon bald die Erweiterung zur allgemeinen heilpädagogischen Frühförderung. Vor ca. sieben Jahren wurden wir immer häufiger auch bei autistischen Kindern angefragt, so dass wir auch in diesem Bereich Fort- und Weiterbildungen besucht haben um dem Bedarf gerecht zu werden.

Aktuell sind wir in Potsdam in der allgemeinen, der hörgeschädigten und der autismusspezifischen Frühförderung tätig und in einigen Landkreisen Brandenburgs in den Bereichen der hörgeschädigten und der autismusspezifischen Frühförderung. Aktuell betreuen wir insgesamt 127 Kinder.

Wir sind ein interdisziplinäres Team, bestehend aus HeilpädagogInnen (sowohl Fachschule, Fachhochschule, als auch Uniabschluss), Reha –PädagogInnen, SonderpädagogInnen, ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, Dipl. PädagogInnen.

Die Notwendigkeit interdisziplinär zu arbeiten, hat uns unsere Arbeit schon sehr früh gelehrt. Die Familien in der Frühförderung haben sehr unterschiedliche Bedarfe, denen man nur durch ebenso mannigfaltige Interventionen gerecht werden kann. Im Laufe der letzten Jahre haben wir, neben den unterschiedlichen Sichtweisen der Berufsgruppen, auch vielfältige Zusatzausbildungen gemacht, die unser Team bereichern.

Wichtig ist uns allen die unterstützende Kommunikation mittels Gebärden und immer häufiger auch durch das PECS System und die Talker Kompetenz.

Wir haben Theraplay SpieltherapeutInnen, Trauma PädagogInnen, eine Fachkraft für Rhythmik und Musik und KollegInnen, die sich besonders in der Anwendung heilpädagogischer Diagnostikverfahren weiterbilden.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit geht aber deutlich über unser Team hinaus. Neben den vielen verschiedenen Therapeuten der Frühförderkinder (LogopädInnen, ErgotherapeutInnen, PhysiotherapeutInnen, PsychologInnen), der Kinderärzte, dem SPZ und der Familienhilfe, sind besonders die Kindertageseinrichtungen wichtige Kooperationspartner.

Bei kollegialer Zusammenarbeit ermöglichen uns besonders die ErzieherInnen in den Kita's einen guten Start in der Familie. Meist kennen sie die Familien schon, da es ja zum überwiegenden Teil sie es sind, die den Bedarf des Kindes erkennen und mit den Eltern besprechen, dass Frühförderung eine Hilfe für das Kind sein kann. Sie sind es, die die Arbeit der Frühförderung kennen und sie sind es auch, die es als erstes Ansprechen, dass die Entwicklung des Kindes verzögert oder einfach auch nur anders als „normal“ verläuft. Die ErzieherInnen kennen das Kind in vielen verschiedenen Situationen und wissen auch um Besonderheiten in den Familien.

## **Was macht die Frühförderung?**

Die Frühförderung übernimmt die Aufgabe, das Kind in seinem gesamten zu Kontext sehen. In der Familie, der Kita, auf dem Spielplatz, bei Therapeuten, u.v.m. Sein Verhalten in der Einzelsituation, in der Gruppe und mit verschiedenen Bezugspersonen wird beobachtet. Im Austausch mit allen Bezugspersonen des Kindes/ der Familie wird erarbeitet, welche Fördermaßnahme sinnvoll ist. Ist es die Einzelsituation oder die Kleingruppe? Ist es zu Hause, in der Kita oder in den Räumen der Frühförderstelle? Wer braucht im Umgang mit dem Kind welche Unterstützung?

Im Team der Frühförderstelle wird überlegt, welcher Frühförderer mit welcher Profession oder Zusatzqualifikation kann diese Aufgaben am besten übernehmen.

All diese Punkte werden engmaschig mit der Familie besprochen. Eine einfache und schnelle Lösung gibt es selten. Auch ist die Frühförderung ein Prozess und der Bedarf des Kindes immer im Wandel. Das Kind und die Familie entwickeln sich und es ist die Aufgabe der Frühförderstelle, flexibel und offen diesen Prozess zu begleiten.

Um das zu können, ist es sinnvoll, dass die Frühförderung mobil tätig ist.

- Das bedeutet, wir können uns schnell und unkompliziert auf veränderte Rahmenbedingungen einstellen (z.B. Familie zieht in einen anderen Stadtteil oder wechselt die Kita).

- Es ermöglicht der FrühförderIn in Absprache mit dem Bezugsumfeldes des Kindes: wo, wie und wann die Förderung für ein Kind gewinnbringend durchgeführt werden kann.
- Es ist hilfreich für Kinder, Eltern und ErzieherInnen, dass die Frühförderung eine unabhängige Einrichtung ist. Dadurch können wir bei einer eventuellen einseitigen Sichtweise der ErzieherIn korrigierend eingreifen, aber auch umgekehrt, hat die ErzieherIn gerade durch die Distanz die Möglichkeit, die FrühförderIn auf Fehlentwicklungen hinzuweisen.
- Es ist wichtig, dass in der Frühförderstelle ein interdisziplinäres Team arbeitet, in dem in regelmäßigen kollegialen Fallberatungen, die Probleme der Kinder und Familien besprochen werden und der Bedarf der Familien überprüft wird.

### **Zusammenarbeit Kita – Frühförderung**

Die AWO FFB und die Kita Löwenzahn vom Träger der Potsdamer Betreuungshilfe arbeiten schon seit Jahren eng zusammen. Jedes Jahr werden mehrere Kinder dieser Kita von den Fachkräften der Frühförderstelle betreut. In dieser Regel Kita wird diese konstruktive Zusammenarbeit als ein immer wichtiger werdender und unverzichtbarer Bestandteil ihrer Arbeit wahrgenommen.

Große Unterstützung finden die ErzieherInnen, indem sie

- einen unvoreingenommen Blick von außen auf die Kinder und auf ihre Entwicklungsbesonderheiten bekommen.
- Die Arbeit der Kita wird unterstützt, indem die Frühförderung eine fachliche Förderung der einzelnen Kinder auch im Rahmen des Gruppenalltags durchführe.
- Gleichzeitig erhält die ErzieherIn eine praktische Anleitung zur Förderung des Kindes.
- In Helferrunden kann gemeinsam mit den Eltern die bestmögliche Förderung des Kindes erarbeitet werden. Dies ist vor allem im Übergang von Kita zu Schule von besonderer Wichtigkeit!

**Das Jahr vor der Schule** ist für jede Familie spannend, für Familien mit einem entwicklungsauffälligen Kind aber ganz besonders. Zu den vielen Gesprächsthemen die mit den Eltern im Rahmen der Frühförderung erörtert wurden, kommt jetzt noch die Frage nach der „richtigen“ Beschulung. Muss ein Förderausschussverfahren beantragt werden? Wünschen die Eltern eine „besondere“ Schule für ihr Kind? Für den Prozess der Frühförderung bedeutet das viele Gespräche mit den Eltern, den TherapeutInnen des Kindes und vor allem mit den ErzieherInnen. Es kann unterschiedliche Meinungen geben, aber man sollte als FrühförderIn wissen, was die anderen darüber denken. Eine Helferrunde gemeinsam mit den Eltern muss stattfinden, indem jeder seine Überlegungen darlegen kann.

Die Eltern werden animiert sich die unterschiedlichen Schulen anzuschauen (das beginnt meist schon ein Jahr vorher), um sich zu erkundigen. Oft werden sie von der FrühförderIn begleitet.

Das Förderausschussverfahren wird erklärt und die Schritte dargelegt. Viele Familie brauchen eine kleinschritte Unterstützung dabei.

Viele Kinder begleiten wir mit den Eltern zur Schuluntersuchung. Sie sind unsicher und fühlen sich durch unsere Nähe gestärkt.

All diese Aufgaben erfordern eine sehr flexible Arbeitszeit und die Möglichkeit selbst über seinen Arbeitsablauf zu bestimmen.

Jedes System kann verbessert werden und sicher ist gerade die Zusammenarbeit zwischen Frühförderung und Kita auch nicht immer reibungslos. Es gibt Hürden und oft auch persönliche Befindlichkeiten, die den Alltag erschweren können. Doch sehen wir in dieser Zusammenarbeit eine große Chance für Kinder mit Entwicklungsauffälligkeiten oder Behinderungen. Bei vielen Kindern ist diese Zusammenarbeit bereits die gelebte Inklusion mit all ihren „bunten“ Möglichkeiten und Chancen!

Stellungnahme von

Wohlfahrt und Block